

Rosa resinosa Sternberg.

Sternberg beschreibt in der Flora IX (1826) 1. Beilage pag. 74 eine Rose, die er von Vest erhielt und welche letzterer auf dem Buchberge oberhalb Frohnleiten in Ober-Steiermark sammelte. Diese Rose vergleicht er nun in erster Linie mit den Rosen aus der Gruppe der *R. villosa*, und zwar mit denjenigen der ersten Abtheilung: „germinibus globosis“, der *R. pomifera* zunächst stehend. Er erwähnt ferner, dass schon Trattinick in seiner Monographie der *Rosaceen* obige Rose der „*R. rubiginosa cretica*“ Redouté zuzählt, von der sie sich bloss durch die nicht runden sondern elliptischen Blätter unterscheiden soll, und bemerkt, dass ihm aber diese Rose, sowie auch das ganze Rosenwerk „Redouté's“ selbst „nicht zur Hand sei“; nachdem er ferner auch *Rosa glutinosa* Sibthorp mit obiger Rose vergleicht, kommt er zu dem schon oberwähnten Schlusse, dass diese Rose nicht in die Gruppe der *Rubiginosen*, sondern in die Gruppe der *Villosen* gehöre. Zuletzt vergleicht er auch noch diese Rose mit „*Rosa villosa* γ *therebintina*“ Noisette t. 410 in Redouté's Rosen und glaubt, dass sie dieser wohl zunächst stehen dürfte; da aber letztere Rose nur in Gärten gezogen und nicht genug bekannt sei, die eingesendete Rose sich überdies von *R. pomifera* durch die einer *R. tomentosa* ähnliche Bekleidung, Blättchen und Blattstiele unterscheidet, kommt Sternberg zu dem Entschlusse, diese Rose neu zu benennen und wählt zu diesem Zwecke den Namen *Rosa resinosa*. Zum Ueberflusse führt er noch an, dass diese Rose gewiss wild wachse, da sie weit von allen menschlichen Wohnungen, an grasigen Stellen, am Rande eines uralten Lärchenwaldes vorkomme. Nun folgt die Diagnose und ausführliche Beschreibung dieser Rose. Erstere mag nun wohl die Ursache gewesen sein, dass diese Rose das Schicksal so vieler Pflanzen theilt, vielfach verkannt und falsch commentirt worden zu sein, und endlich an anderen Standorten andere Namen bekommen zu haben. Die Diagnose, welche ich zum Verständnisse der nachfolgenden Ausführungen vollständig wiedergeben muss, lautet: „Germinibus globosis pedunculisque hispidis, laciniis calycinis integris, foliis ellipticis basi cordatis, duplicato-dentatis: dentibus glanduliferis, utrinque pubescentibus, pagina inferiore glandulosis glaucescentibus, petiolis tomentosus aculeatisque.“

„Habitat in monte Buchberg non procul Frohnleiten in Styria.“

Nun folgt die ausführliche Beschreibung, der ich nur einige

der wichtigeren Daten entnehme, so z. B.: „Folia 5--7 inferiora subrotunda, superiora elliptica duplicato — triplicatove dentata, acuminata, pubescentia, glandulosa, in inferiori pagina glandulis punctiformibus numerosis, fuscescentibus, succum glutinosum exsulantibus aspera“; ferner: Stipulae glabrae, foliaceae acutae“, dann: „calycis lacinae lanceolatae dentatae, dentibus glandulosis, ceterum glabrae“.

Aus der Phrase der Diagnose: „laciniis calycinis integris“ könnte man fast auf einen Bastard, bei dem *R. alpina* L. eine Rolle gespielt, schliessen, allein Sternberg selbst hebt mit der Angabe in der Beschreibung: „calycis lacinae lanceolatae dentatae“ die Wirkung ersterer Phrase wieder auf; weiterhin erwähnt er in der Beschreibung auch nichts vom herzförmigen Zuschnitte der Blättchen. Aus den Angaben dieser Diagnose und Beschreibung die Rose, welche darunter gemeint ist, mit Sicherheit aufzufinden ist allerdings keine leichte Aufgabe und selbst die Unterschiede, welche Sternberg vor und nach der Beschreibung von den verwandten Arten nahmhaft macht, geben wenige Lichtpunkte zur Aufhellung des Dunkels, welches bisher über die *Rosa resinosa* geschwebt hat, und lassen nur das mit Gewissheit erkennen, dass eine Rose aus der Gruppe der *Villosen* und zwar aus der nächsten Verwandtschaft der *Rosa pomifera* Herm. damit gemeint ist, welche Thatsache ja längst bekannt war.

Es glückte mir nun ein Exemplar einer Rose aus der Gruppe der *Villosen* mit der Etiquette von Vest's Hand: „Buchberg bei Frohnleiten“ im Herbar des k. k. Hofmuseums aufzufinden. Diese Rose ist vom klassischen Standorte, sie gehört mit zu den Exemplaren, die seinerzeit Vest an Sternberg gesendet, und nach welchen letzterer seine *R. resinosa* beschrieben hat. Die Beschreibung Sternberg's passt nun vorzüglich auf obiges Exemplar, nur die herzförmig zulaufenden Blättchen, welche in der Diagnose hervorgehoben werden, konnte ich nicht an allen Zweigen finden, ja es fand sich kaum hier und da ein schwach herzförmig zulaufendes Blättchen. Da alle andern Punkte vorzüglich stimmen, die Blattform aber an ein und demselben Zweige mannigfach wechselt, wie ich bei zahlreichen Individuen in der freien Natur zu beobachten Gelegenheit hatte, die Rose ferner von Vest selbst am klassischen Standorte eingelegt wurde, so ist es keinem Zweifel unterworfen, dass dies die echte *R. resinosa* Sternberg's ist. Diese Rose gehört zu den dünnblättrigen Rosen aus der Gruppe der *Villosen* und ist mit der *Rosa Cremsensis* J. Kerner in Déségl. cat. rais.

(1876) Nro. 392 und daher mit der *R. pomifera* aut. Austr. inf. (non Herm.) identisch; ich habe zahlreiche und schön gesammelte Exemplare von der Trauch, welche seinerzeit Newald an Neilreich sandte und welche sich im Herbare des letzteren noch vorfinden, mit dem Exemplare vom klassischen Standorte der *R. resinosa* Sternb. verglichen, sie sehen aus wie wenn sie von einem Strauche stammen würden; es ist der Standort in der Trauch auch ein ganz ähnlicher wie vom Buchberge ober Frohnleiten und Neilreich war daher ganz im Rechte, wenn er die *Rosa resinosa* Sternberg zur niederösterreichischen *R. pomifera* citirte (1. Nachträge 1866, pag. 93—94).

Déséglise l. c. Nro. 392 unterscheidet zwar die *Rosa resinosa* Sternberg von *R. Cremsensis* J. Kerner durch geringere Drüsigkeit (obwohl der Autor selbst sagt: inferiori pagina glandulis punctiformibus numerosis fuscescentibus succum glutinosum exsulantibus aspersa!¹⁶), anders geformte Blättchen (?), längere Stacheln, andere Kelchzipfel und feinere, kürzere, drüsentragende Borsten des Receptakels; allein erstens sind dies relative Merkmale, welche zur Unterscheidung und Auseinanderhaltung der Formen von wenig oder gar keinem Werthe sind und welche sich von Ast zu Ast ändern, und zweitens hatte er Exemplare vom Lofer bei Salzburg vor Augen, während mir ein Exemplar vom Original-Standorte „Buchberg ober Frohnleiten“ mit der Etiquette von Vest's Hand vorgelegen hat. Es hat also diese Rose, welche in der nördlichen Zone der Alpen eine weite Verbreitung zu haben scheint (mir lagen Exemplare von der Trauch, Hinterstoder, Krems, Hirschbühel bei Hallein, Zell am See, von letzterem Standorte in zahlreichen schönen Exemplaren erst heuer von Herrn Gerichts-Adjuncten Aust eingesandt, vor), den Namen *Rosa resinosa* Sternberg in Flora IX, 1. Beilage p. 74—77 (1826) als ältesten zu führen und ist der Name *R. Cremsensis* J. Kerner in Déségl. cat. rais. sub Nro. 392 (1876) als Synonym ersterer Rose beizusetzen.

Zum Schlusse möchte ich noch erwähnen, dass Crépin dem Exemplare der *R. resinosa* Sternberg im k. k. Hofmuseum, welch' letzteres die Rosen zur Bestimmung und zur Bearbeitung einer Monographie an ihn einsandte, die Bezeichnung: „*R. pomifera* Herm.“ beifügte, allein von letzterer Rose, von welcher sich ein Exemplar im botanischen Garten der Wiener Universität befindet, ist sie durch mehrere Merkmale deutlich zu unterscheiden und zu trennen.

H. Braun.

Redacteur: Dr. Singer. Druck der F. Neubauer'schen Buchdruckerei (F. Huber) in Regensburg.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Flora oder Allgemeine Botanische Zeitung](#)

Jahr/Year: 1883

Band/Volume: [66](#)

Autor(en)/Author(s): Braun Heinrich

Artikel/Article: [Rosa resinosa Sternberg 464-466](#)